

95,8 Prozent für Annette Schavan

Trotz Plagiatsaffäre stellt sich CDU bei Bundestagskandidaten-Nominierung hinter die Ministerin

Zum Dritten! Nach 2005 und 2008 tritt Annette Schavan 2013 erneut für den Bundestag an. Die Kreis-CDU nominierte die wegen ihrer Doktorarbeit im Fokus stehende Ministerin gestern mit 95,8 Prozent.

HANS-ULI THIERER

Ulm. Jubel, nachdem die Landtags-abgeordnete Dr. Monika Stolz das Ergebnis verkündet und um 0,2 Prozentpunkte auf glatte 96 Prozent aufgerundet hatte: Es waren 204 von 307 möglichen Stimmen (10 Nein, 3 Enthaltungen), mit denen die CDU-Mitglieder Annette Schavan gestern Abend soeben zur Bundestagskandidatin nominiert hatten, exakt also 95,8 Prozent. Grund genug allemal, dass die Mitglieder – insgesamt hat der Kreisverband 2000 – in der Egginger Gemeindehalle dem starken Medienaufgebot wie schon nach Schavans Rede Bilder von stehenden Ovationen lieferten.

Tief und Hoch liegen im Leben oft nah beieinander. Wie dicht, das erlebt die Bundesbildungsministerin gerade. Dass die Uni Düsseldorf am Dienstag ankündigte, ein Verfahren einzuleiten, ob ihr der Dokortitel abzuerkennen ist, dürfte zu den Tiefpunkten im Leben der 57-Jährigen gehören. Ihm folgte gestern ein Hoch – wenigstens seit sie ihre poli-



Beim Dank an die Mitglieder für die fast 96 Prozent schon wieder ziemlich gefasst: Annette Schavan. Foto: Lars Schwerdtfeger

tischen Wurzeln nach Ulm verpflanzt hat: Die schwäbische Parteilbasis stellte die gebürtige Rheinländerin zum dritten Mal als CDU-Kandidatin für die Bundestagswahl im September auf. Anders als 2005 und 2008 – damals 50,8 und 57 Prozent – diesmal nicht mit einem mäßigen Ergebnis, sondern mit besagtem eindrucksvollen: 95,8 Prozent.

Schavan, die sich nach Bekanntgabe vielen Umarmungen ausgesetzt sah – die erste durch den CDU-Kreisvorsitzenden Paul Glöckler – zeigte, was selten bei ihr ist: Regung. Dankte kurz darauf aber schon wieder gefasst „fürs große Vertrauen“. Zwei der 33 Minuten hatte sie in ihrer Bilanz- und Bewer-

bungsrede dem Plagiatsverfahren gewidmet. Ansonsten reklamierte sie deutlicher denn je, Forschungs-, Bildungs- und Verkehrsprojekte in die Region geholt zu haben. Zentrales Anliegen? „Gute Fundamente legen für künftige Generationen.“

Als Redner erhoben unter anderem der Ulmer Bürgermeister Gunter Czisch und zwei frühere Herausforderer um die Bundestagskandidatur ihre Stimmen für Schavan: Constantin Freiherr von Ulm-Erbach und der Ulmer Stadtrat Dr. Hans-Walter Roth. Der Freiherr: „Die CDU hat richtig entschieden. Vieles in der Region wäre ohne Frau Schavan nicht gelaufen. Sie ist integer.“

■ Leitartikel

Zur Person

Annette Schavan (57) stammt aus Jüchen im Rheinland. Sie hat nach dem Abitur Erziehungswissenschaften, Philosophie und katholische Theologie studiert. Thema ihrer heute umstrittenen Dissertation war „Person und Gewissen – Studien zu Voraussetzungen, Notwendigkeit und Erfordernissen heutiger Gewissensbildung“. Schavan, seit langem Mitglied im Zentralkomitee der Deut-

schen Katholiken, begann ihre politische Laufbahn 1984 als Stadträtin in Neuss. 1995 berief Ministerpräsident Erwin Teufel sie zu Kultusministerin von Baden-Württemberg, was sie bis 2005 war. Seit 1996 gehört sie dem CDU-Landesvorstand an, von 1998 bis 2012 war Schavan eine stellvertretende CDU-Bundesvorsitzende, wofür sie dann nicht mehr kandidierte. 2005 unterlag sie

Günther Oettinger in einer Mitgliederbefragung, bei der es darum ging, wer CDU-Landeschef und Ministerpräsident werden soll. Daraufhin wurde Schavan als Nachfolgerin des Landrats Heinz Seiffert CDU-Direktkandidatin für den Bundestag im Wahlkreis Ulm. In den Bundestag zog sie als direkt gewählte Abgeordnete 2005 mit 48,7 Prozent Erststimmen ein, 2009 dann mit 42 Prozent.